Wahre Begebenheiten

Von einem, der auszog, Prüfarzt zu werden

Klinische Prüfungen sind immer für Überraschungen gut. Manchmal haben diese auch durchaus komische Seiten wie die folgenden drei Beispiele aus dem richtigen Studien-Leben offenbaren.

Gut gemeint

Noch dachte sich der Prüfarzt nichts dabei, als er vor seiner Praxis einen LKW vorfahren sah. Die Ladekappe wurde geöffnet und heraus fuhr ein kleiner Gabelstapler mit der Beschriftung „Ameise“, der eine Palette geladen hatte. Wenig später klingelte es an der Praxistüre. Die Überraschung: Die inzwischen unmittelbar vor der Haustüre abgeladene Palette war für die Praxis bestimmt, da half auch kein: „Wir haben nichts bestellt“, denn in dem gut verblisterten Kubikmeter Ladung waren Leitz-Ordner mit der Aufschrift „Klinische Prüfung – Patiententagebuch“.

„Hier unterschreiben, wir liefern frei Bordsteinkante und die Einmalpalette müssen Sie dann selbst entsorgen!“ rief der Fahrer – und weg war er. Wir rechneten nach: Die Studie hatte 30 Teilnehmer, Studiendauer ein Jahr mit vier Quartals-

tagebüchern pro Patient – das macht 120 Ordner, allein für Patiententagebücher! Kurz darauf der Anruf eines Kollegen: „Waren die auch bei Dir? Ich habe meine Praxis doch im fünften Stock! Da bin ich ja den ganzen Vormittag im Lift und wo soll ich das alles unterbringen?“

Was war passiert? Der Sponsor hatte am grünen Tisch überlegt, die bisher 10 x 15 cm großen Heftchen mit den Patienten-Fragen zur Sexualfunktion zu überarbeiten: Die Patienten seien wohl älter, also müssten es am besten gut lesbare DIN-A-4-Seiten sein. Damit diese nicht kopiert werden müssen, drei Durchschläge dazu. Auf dass diese nicht durchschreiben, jeweils alle vier Seiten eine dicke Pappe dahinter. Auch die Begeisterung der Probanden hielt sich in Grenzen, einen solchen Sex-Ordner für den Kurztrip im Handgepäck zum Flug nach Mallorca mitzunehmen.

Gut geantwortet

Ein Studienpatient wurde wegen eines Diskusprolapses hospitalisiert, also ein „serious adverse event“ mit der Meldung: Hospitalisierung. Grund: Diskusprolaps bei Übergewicht. Darauf die Rückfrage: Erklären Sie das Übergewicht! Die Antwort: 120 kg Körpergewicht, Größe 165 cm, der Patient ist zu schwer für seine Körpergröße. Daraufhin erneute Rückfrage. Begründen Sie das Übergewicht! Antwort: Der Patient ist 165 cm groß und wiegt 120 kg, er ist zu kurz für sein Gewicht: Nun erneute Rückfrage: Erklären Sie das Übergewicht genauer! Nach vorübergehender Ratlosigkeit die Antwort: Der Patient ist Österreicher (das traf zu) und ernährt sich ausschließlich von Salzburger Nockerln (das wurde unterstellt). Daraufhin kamen keine Rückfragen mehr.

Gut gedacht

Vorab zur Ehre unserer Fachkollegen: Das folgende Gespräch, berichtet von einer Ärztin der Ethikkommission im Zusammenhang einer Zulassung zum Prüfarzt, fand mit einem Allgemeinmediziner einer Prüfarztpraxis (siehe auch Editorial) statt. Frage: „Was beinhalten die verschiedenen Phasen einer Studie?“

Antwort des Arztes:

„Phase 1: Mir wird eine Studie angeboten. Phase 2: Die Studie wird in meiner Praxis initiiert.

Phase 3: Ich schließe den ersten Patienten ein.

Phase 4: Die Bezahlung der Studie erfolgt.“

An dieser Stelle wird versichert, dass sich all diese Begebenheiten wie beschrieben zugetragen haben. Dr. Walther Grohmann

Obacht bei
Salzburger Nockerln!

© Tourismus Salzburg